

Seitenfelder links die Verwandten des Herrn mütterlicherseits: Jojada, Maria Kleophae und Kleophas, als Kinder: Jacob d. J., Joses (Josephus justus), Simon und Judas Taddaeus. Rechts zeigen sich die Verwandten des Herrn väterlicherseits: Serubabel, Maria Salome und Zebedaeus, als Kinder: Johannes Ev. mit Keleh und Jacob d. Aelt. mit Muschel. Im Hauptfelde gipfelt die gesammte Darstellung in den Figuren der h. Mutter Anna, Joachims und der h. Familie mit Johannes dem Täufer als Kind. Ueber dieser Hauptgruppe, auf welche von lieblichen Engelsköpfen Strahlen herabfallen, schwebt die Taube des heiligen Geistes. Entwurf und Vertheilung der Figuren sind ungemein geschickt, einheitlich und sich steigernd. Die kalte Glätte und todte Farbe des Solenhofer Steins wirken in Verbindung mit den theilweise schwarz gemalten Augensternen und roth gemalten Lippen, welche im Vereine mit einzelnen vergoldeten Theilen sich als Reste der damals zurücktretenden skulptorischen Polychromie kennzeichnen, nicht befriedigend. Die Figuren, erregt und in lebhafter Wechselwirkung, sind theilweise scharf, in der Behandlung des Haupthaars bis zur Härte goldschmiedeartig und betont modellirt, andere wieder ungemein weich und fliegend behandelt, sämmtlich aber phantastisch reich trachtlich im Sinne ihrer Zeit, auffallend und unerschöpflich bezüglich der Kopfbedeckung. Die Köpfe sind individuell, wenig weihevoll, vorwiegend weltlichen Ausdrucks, tiefer aber die der Jungfrau Maria und des Joseph gebildet. Die Gewandungen sind äusserst sorgfältig gezeichnet und geben, wie das gesammte Werk, glänzendes Zeugniß des ungemein virtuoson Könnens des Meisters. Die Attica auszeichnend, erheben sich über den Säulen die Wappenschilde Herzog Georgs und seiner Gemahlin haltend, zwei Putten, von welchen die rechte (mit dem polnischen Wappen) Flügel auf der Kappe zeigt; diese Kinderfiguren gehören, wie die übrigen sechs des Aufsatzes, zu dem Lieblichsten, was die Früh-Renaissance im Lande geschaffen hat; sie gleichen in künstlerischer Beziehung sehr jenen, welche das unter Herzog Georg im Jahre 1528 errichtete Portal der Georgencapelle des Doms von Meissen bekrönen; dort wie hier sind die gleichen Wappenschilde angebracht und der Adler im polnischen Schilde in gleicher Technik ausgeführt. Die künstlerische Aehnlichkeit, Entstehungszeit und manches Andere lassen mit Sicherheit annehmen, dass die genannten Meissener Figuren gleichfalls im Auftrage des Herzogs Georg von Adolph Dowher gefertigt sind. — Der Hauptaltar der St. Annakirche ist das erste künstlerische Monumentalwerk der Früh-Renaissance, welches im Lande aufgestellt wurde.

Die Kirche besass einst einen ungemein reichen Schatz von Reliquien, heiligen Gefässen, Gewändern und Altarbekleidungen (vergl. Richter a. a. O. S. 165 bis 187). Der grösste Theil dieser Schätze wurde bei Einführung der Reformation zerstreut. Stübel a. a. O. berichtet, dass Herzog Heinrich der Fromme alle Kleinodien der Kirche sammt den silbernen Götzen der Stadt und gemeinen Nothdurft geschenkt habe. Unter den „silbernen Götzen“\*) sind sowohl die in Silber gegossenen zwölf Apostelfiguren zu verstehen, welche Herzog Georg für die Kirche fertigen liess, wie eine grosse Anzahl anderer silbernen Figuren

\*) Jenisius a. a. O. sagt: *Argentea Divorum simulacra Heinrici Ducis auspiciis Georgio fratre humanis rebus exempto in meliores usus cesserunt.*